

Bildung bedürfen im Genuß geselliger Freuden immer noch ein Etwas, welches sich über das Materielle erhebt, und wahre Freuden einer Gesellschaft sind sicher diejenigen, welche sie aus sich selbst schöpft. Gute Aerzte verschreiben wenig Arzneien; gute Staatsmänner enthalten sich des Vielregiments. Dieser Grundsatz gilt in der „Liedertafel“, denn was sie an ihrem Stiftungstage bietet, ist nicht mit Geldverschwendung verknüpft. So auch die 24. Festfeier der „Liedertafel“, welches durch Gesangsvorträge der gesammten Mitglieder eingeleitet wurde. Die Tafelgenüsse wurden durch verschiedene Toaste gewürzt, indem der erste Sr. Majestät dem Könige galt, während die darauffolgende die „Liedertafel“, die Liebermeister, Gäste, Fortschritt, den Liedertafel-Tafelmeister u. berührten. Daß der Trinkspruch auf die Frauen nicht fehlte, bedarf wohl keiner Erwähnung, wie denn auch noch eine Erinnerung an das schöne Nürnberger Gesangsfest wach gerufen wurde. Auf einer kleinen Bühne begann sodann das für diesen Abend von Herrn Dr. Bösigl gedichtete Festspiel: „Lord und Liedertafel“, wo in der ersten Scene Apollo in dem bekannten Costüm auftrat, welches aber alsbald von sich streifte, um als Schalksnarr weiter in die Vorstellung einzugreifen. In barockem Costüm erscheint ein Lord, der mit Hilfe seiner Gemahlin und seines Dieners sich zu einer musikalischen Production erbietet. Apollo ruft seine musikalische Capelle herbei und herein traten 14 als Blas- und Streich-Instrumente costumirte Personen, welche Mozart's Sprüchwörter-Symphonie sehr komisch executirten. Die Brestea-Seele aus dem Lande des Nebels und der Maschinen präsentirt nun seine in weitumfassender Crinoline steckende Gemahlin, begleitet von dem Bedienten. Erstere ergreift den Großvater der Streich-Instrumente, den Contrabaß, während der Bediente sein Waldhorn erkaut. Es beginnt von Beiden ein Duett, ein „Ved, du“ Steine erweichen, Menschen rasend machen kann.“ Apollo, den bei den leibschmerzlichen Plänen ein unnennbarer Kagenjammer überfällt, gebraucht eine Radicalkur und ruft sechs Köche zur Stelle, welche ihn durch Vortrag von Rossini's Speisezetteln erquicken müssen, eine Composition, der Rossini'sche Melodien zu Grunde lagen. Es erschienen nach diesem gastronomischen Ton-Wirpdel acht Bacchanten, eine Art Parodie der Weingott'söhne aus „Antigone“, welche das bekannte Trinkquartett von Mangoldt mit den Thyrsusstäben in der Hand ausführten. Der Lord freut sich über diesen Vortrag, dessen Gelingen er freilich auf Rechnung der eingeschuldeten Sänger setzt. Apollo appellirt nun an das Publikum, welches sich mit den Sängern zum allgemeinen Schlußgesang vereinigte, zu dem das aufstrebende für Jeden gedruckte Festspiel Gelegenheit bot. Das Ganze verfehlte nicht, eine heitere Stimmung zu erwecken, welche sofort noch erhöht wurde, indem ein Gast das soeben dargestellte Festspiel einer humoristischen Kritik unterwarf, die mehrmals durch rauschenden Beifall unterbrochen wurde, wie denn das Unvorbereitete, die den Moment erfassende Improvisation immer und zu allen Zeiten von schlagender Wirkung ist. Der Redner schloß seine Worte mit einem Hoch auf die Darsteller, welche das Festspiel in Blut und Leben verwandelt hatten. Der Festsaal war mit Fahnen, Emblemen, Festsprüchen auf goldenen Tafeln und Blumenfestons auf das Sinnigste geschmückt und machte dem Geschmack des Tafelmeisters Herrn Barteldes alle Ehre. Auch hatte der Festordner dem deutschen Dichter Uhland durch Aufstellung seiner Büste in der Umgebung von 12 goldenen Schildern, welche die Anfangstrophen seiner Gesänge als Inschrift trugen, ein Denkmal errichtet, welches Herrn Schuldirektor Jäkel den Impuls zu einem feurig aufgenommenen Toaste auf den Verstorbenen gab. Der nach dem Tafelgenuß beginnende Ball vollendete die Freuden, welche die Liedertafel auch diesmal sich und ihren Gästen zu spenden wußte.

Montag, den 2. März, fand unter dem Vorsitze Sr. Hoh. des Prinzen Georg eine Hauptversammlung des I. Alterthumsvereins statt. Zunächst wurde in der Sitzung die Rechnungsablage für das verfloßene Jahr sowie das Budget für das laufende Jahr der Versammlung zur Approbation vorgelegt.

Director Se. Exc. Herr wirkl. Geh. Rath Dr. v. Langemann, zum zweiten Director Herr General Graf v. Dautist, zum Secretär Herr Appellationsrath Rosky, zum Cassirer Herr Adv. v. Quersurth, zum Bibliothekar Herr Prof. D. Löwe und zum Museumsvorstand Herr Inspector Büttner. Nachdem sodann ein Eingang aus Freiberg, Reparaturen in den Kreuzgängen des Domes betreffend, zur Erledigung gekommen, hielt Herr Inspector Büttner noch einen Vortrag über die geschichtliche Reihenfolge der Feuerwaffen. Der Vortragende warf im Eingange einen Blick auf die verschiedenen Kampfweisen und die ältern Waffen für den Fernkampf: die Handschleuder, die älteste Waffe dieser Art, den Bogen, dessen ebenfalls hohes Alter neuerdings durch eine Pfeilspitze attestirt wird, die man im Rückentwikel eines in Südamerika aufgefundenen Hydrachos aufgefunden hat, wodurch nicht nur das Alter dieser Waffe belegt, sondern auch die Hypothese der Gelehrten widerlegt wird, welche meint, daß der Mensch zur Zeit jenes urweltlichen Thieres noch nicht existirt habe. Ebenso wurde der Ambrust gedacht. Ehe der Vortrag sich sodann den Feuerwaffen zuwendete, schickte derselbe einige Bemerkungen über die Erfindung des Schießpulvers voraus und den Entwicklungsgang, den es genommen, bis man es zu einer gewissen Norm für den Gebrauch der Feuerwaffe brachte. Gegen 8 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Noch ist eine in diesem Blatte gebrachte Mittheilung über die Restauration des „Lobtentanzes“ auf dem Neustädter Kirchhofe dahin zu berichtigen, daß die Verhandlungen über diesen Gegenstand noch schweben und noch nicht zur Erledigung gekommen sind. (Dr. J.)

Der unter dem hohen Schutze Ihrer Maj. der Königin Marie stehende Hilfsverein hat soeben den 14. Rechenschaftsbericht ausgegeben. Bekanntlich bezweckt dieser Verein die materielle und moralische Aufhilfe anerkannt würdiger nothleidender Familien unserer Stadt. An Pflinglingen wurden im Jahre 1862 nach und nach entlassen 17 Familien, wovon 16 als Aufgehörte; aufgenommen wurden 13 Familien mit 51 Kindern, und am Jahreschlusse blieb ein Pflegebestand von 33 Familien mit 144 Kindern, wovon 118 noch nicht confirmirt sind. Der Hilfsverein, dessen umsichtiger und energievoller Vorstand bekanntlich Herr Generalmajor a. D. v. Heinz ist, unterhält Schulgasse Nr. 2 eine Arbeitsanstalt, in welcher die weiblichen Pflinglinge dauernden Erwerb finden, sodann eine Näh- und Strickschule (Ostra-Allee Nr. 32), welche gegenwärtig 24 Schülerinnen zählt. An Jahresbeiträgen hat der Hilfsverein, deren Hauptvorsieherin gegenwärtig Frau Gräfin Hohenthal-Döberitz Durchlaucht, 765 Thlr. und an außerordentlichen Beiträgen 1215 Thlr. (darunter ein restituirtes Betriebscapital von 1000 Thlr.) eingenommen. Die Ausgabe bestand in 834 Thlr. (darunter 198 Thlr. für Brod, 139 Thlr. für verschiedenes Gemüse, 79 Thlr. für Kohlen, 58 Thlr. für Miethzinsbeiträge). Das Vereinsvermögen besteht in 3016 Thlr.

Vorgestern feierte Herr Banquier Löge auch noch sein 50jähriges Jubiläum als Handels-Innungs-Mitglied und wurde deshalb Seiten der Kaufmannschaft durch die Herren Großmann, Methe und Dingle, Seiten der Handels- und Gewerbekammer von den Herren Müller, Krumbain und Schilling beglückwünscht. Dasselbe Jubiläum feierte auch Herr Kaufmann Moriz Schöne auf der Baugnerstraße, welcher jedoch seines Gesundheitszustandes halber um Untertlassung jedwelder Ehrenbezeugung gebeten hatte.

Vorgestern Abend gegen 10 Uhr ist Herr Major Serre auf Magen, ein langjähriger Wohlthäter der Armen hiesiger Stadt, Gönner und Förderer der Literatur, Kunst und gemeinnütziger Bestrebungen dahier, durch seine Verdienste um die Schillerstiftung in den weitesten Kreisen bekannt, nach längerem Leiden am Herzschlag in seinem 75. Jahre verschieden.

Wiederum ist es ein Beamter, der Cassirer R. an der schlesischen Eisenbahn, welcher am verfloßenen Montage durch Deffnung der Ader in einer hiesigen Badeanstalt sein Leben zu beendigen suchte. Er ist nach hartem Blutverlust, noch lebend in das Stadtkrankenhaus gebracht worden. Eine Revision

ziemlich glücklich anlassen.

graphent Institute verwendet herbeizur

Beleucht der Fre nicht Un wo mehr vielfache noch an g

in einer orthopädi kohen sa geheiz m Deckel de Da ergal kohen ein vermuthli Hause in Ofen nick jedenfalls worden.

kurz zuvor ein Bahn Orten Nie stamm ge Fahrgleise rauf durc Niederau Bahn Ibe penden G Wie die standen un angegeben bewirkende

auf der S weggefang Marke an natürlich c Es wäre vorkommen schlinge sch können feh steht die se Marke, w trotzdem ni ist?“ Die wohnten —

U jungen Kri mehr ein k mit ihm a verdächtig bei Pirna ihre practif Geliebten a Zeit. Nach die Geliebte seine Heima noch mehr gewesen sein die theiltwei Gegenwehr

— In